# Ehemaliger Militär-Flugplatz auf Erfolgskurs

## Gewerbepark Nürnberg-Feucht mit mittelständischem Branchenmix — „Muna" bleibt Sperrgebiet

VON HORST M. AUER

**Da liegt das Bibelwort „Schwerter zu Pflugscharen" nahe: Aus dem militärischen Flugplatz südlich des Nürnberger Stadtteils Moorenbrunn ist ein ausgedehnter Gewerbepark geworden. Praktischerweise hat man die geschredderte Betonpiste des einstigen US-Airfields für den Bau neuer Straßen auf dem 85 Hektar großen Gelände vor den Toren der Marktgemeinde Feucht verwendet.**

Der Blick von Osten auf den von Wald umsäumten Gewerbepark Nürnberg-Feucht. Mit dem Autobahnanschluss Nürnberg-Langwasser besitzt er eine Anbindung an die Fernverkehrsrouten und ist deshalb für Logistik-Firmen interessant. Foto: Nürnberg Luftbild/Hajo Dietz

NÜRNBERG – Im umgebauten Hangar residiert eine IT-Firma, in den Mannschaftsunterkünften sind Büros eingezogen, und der ehemalige Tower mit der gläsernen Kanzel ist ein Blickfang: Die militärische Vergangenheit des Areals ist unübersehbar. 1992 hatten die US-Truppen nach knapp 30-jähriger Präsenz an der über einen Kilometer langen Landebahn ihre Fahne eingerollt. Zeitweise waren auf dem Airfield über 300 Soldaten und mehr als 70 Hubschrauber stationiert.

### Bevölkerung in Angst

Von ihrer Militärbasis aus durften die Piloten zur Zeit des Kalten Krieges die Grenzen zur DDR und CSSR überwachen. Der Lärm der Hubschrauber machte der Bevölkerung von Feucht und Moorenbrunn mitunter schwer zu schaffen. Hinzu kamen die Angst vor den Gefahren eines riesigen Treibstofflagers der US-Truppen und die Ungewissheit, was sich in den „Muna"-Depots im Wald verbarg. Von chemischen Kampfstoffen und sogar von Atomwaffen war die Rede.

Das früher an den Flugplatz und heute an den Gewerbepark angrenzende, über 300 Hektar umfassende „Muna"-Gelände ist immer noch Sperrgebiet. Im Boden werden Blindgänger und Munitionsreste vermutet.

Anders die Konversionsfläche. Von Altlasten befreit, hat der 1996 gegründete „Zweckverband Gewerbepark Nürnberg-Feucht" das einstige Airfield für umgerechnet knapp 15 Millionen Euro vom Bund übernommen. „Während des gesamten Ausbaus wurde nur eine einzige Patrone gefunden", sagt Geschäftsführer Norbert Eberhardt. Schon wegen der Altlasten-Problematik der „Muna" will man mit dem Areal der früheren Munitionsanstalt der Wehrmacht tunlichst nicht in Verbindung gebracht werden.

### 44,6 Millionen Euro investiert

Der ehemalige Flugplatz hat einen Höhenflug hingelegt. 44,6 Millionen Euro sind bisher in das vom Wald umgebene Areal im Autobahn-Dreieck von A6, A9 und A73 investiert worden. Das Ziel, einen mittelständisch orientierten Branchenmix zu etablieren, ist laut Eberhardt erreicht worden.

Unter den rund 50 Firmen, die sich auf dem Gelände angesiedelt haben und knapp 2500 Arbeitsplätze bieten, sind auch vier Großlogistiker.

„Zum großen Wurf kam es 2008", erinnert sich Eberhardt. Damals sei so viel Baugrund verkauft worden wie insgesamt in den zehn Jahren zuvor. 2008 konnte auch erstmals ein Ertrag ausgeschüttet werden: Nürnberg (40 Prozent Anteil), Feucht (40 Prozent) und Wendelstein (20 Prozent) durften sich rund fünf Millionen Euro teilen.

Bis auf 6,3 Hektar wurde inzwischen das gesamte Bauland verkauft. Ganz oben auf der Wunschliste steht eine zweite Erschließungsstraße für den Gewerbepark.

Die sogenannte Südanbindung würde aber durch ein Vogelschutzgebiet quer durch die „Muna" führen und wird deshalb von Naturschützern vehement abgelehnt.

Kurios, aber nie ein ernsthaftes Problem sind die unterschiedlichen Gewerbesteuersätze, die für einzelne Grundstücke je nach Kommune variieren. Ungewöhnlich ist auch, dass der Gewerbepark postalisch zu Nürnberg gehört, aber die Telefon-Vorwahl von Feucht verpasst bekommen hat.